

neolithische Höhlenmalereien in Südfrankreich und Spanien; 1970: Flußursprünge — Donau, Inn, Rhein, Rhone, Ticino — und Garonne-Mündung, französische Atlantikküste, Marinebiologische Station in Arcachon und höchste Sanddüne Europas). Die Zusammenarbeit mit den Landesbeauftragten der Österreichischen Naturschutzjugend, den Professoren Klapper und Ruttner in Vöcklabruck, die in Oberösterreich noch viele andere Gruppen zu betreuen haben, klapt ausgezeichnet, und mit der Bundesleitung in Salzburg, Prof. Stüber, besteht ebenfalls ein gutes Einvernehmen.

Daß bei einer solch großen Mitgliederzahl nicht alle Jugendlichen an den jeweiligen Unternehmungen der Linzer Gruppe teilnehmen können, versteht sich von selbst. Doch die Mitgliedschaft allein genügt schon, in der Jugend das Gefühl für Naturschutz wachsen und reifen zu lassen, das ihr späterhin helfen wird, bei der Lösung naturschutzgebundener Probleme positiv mitzuwirken. Es besteht dabei auch für jeden einzelnen die Möglichkeit, sich außerschulisch naturkundlich weiterzubilden, was sich schon sehr viele Jugendliche zunutze gemacht haben. Mit Stolz kann die Naturkundliche Station von sich behaupten, daß fast alle Linzer Studenten, die sich im Hochschulstudium mit der Natur beschäftigen, engeren Kontakt mit der Station pflegten beziehungsweise aus der Naturschutzjugend, Gruppe Linz, hervorgegangen sind. Hans Grohs

BIOLOGISCHE BESONDERHEITEN

Eingebauter Komfort

Die lange, klebrige Zunge dient dem **großen Ameisenbär** dazu, blitzschnell in einen Ameisenhaufen zu fahren und die daran haftengebliebenen Ameisen zu verzehren. Äußerst praktisch verwendet er seinen buschigen Schweif: Rennen die Ameisen auseinander, benutzt er ihn als „Kehrbesen“. Um an den begehrten Inhalt eines Termitenbaues heranzukommen, gebraucht er die mächtigen Krallen seiner Vorderfüße gleichsam als „Dosenöffner“.

Pilzgärten im Ameisenbau

Die **Blattschneideameise** schneidet von Bäumen und Sträuchern große Mengen kleiner Blattstückchen ab, welche aber nicht verspeist werden, sondern fein gekaut als Nährboden für Schimmelpilze dienen, die ebenfalls von den Ameisen herbeigeschafft werden. Nur ein bestimmter

Klimaschwankungen von Linz

bearbeitet vom Gesundheitsamt, Abteilung Stadtklima

Das Wetter im Herbst 1970

Ein besonderes Merkmal des Herbstes ist der außergewöhnlich warme November, der mit einer Monatstemperatur von $5,6^{\circ}\text{C}$ den langjährigen Durchschnitt von $3,7^{\circ}\text{C}$ bei weitem übertrifft. Der September ist normal, der Oktober zu kühl. Die absoluten Temperaturmaxima erreichen zwar nicht die bisher registrierten Höchstwerte, liegen aber nahe den mittleren. Im ganzen gesehen ist der windschwache Herbst 1970 zu warm. Es kommt auch noch zu keinem Schneefall.

Dennoch wird dieser Herbst nicht vom Altweibersommer beherrscht. Zu diesem monsonalen Witterungseinfluß finden wir nur tageweise Ansätze, zum Beispiel um den 26. bis 29. September, den 11. bis 18. Oktober, den 23. bis 28. November. Die Zahl der heiteren Tage ist in allen Monaten geringer als die Vergleichszahlen, die der trüben Tage sowie die der Regentage vielfach höher. Die Bilanz der Niederschlagssumme weist aber letztlich auf „etwas zu trocken“ hin. Emmerich Weiß

	September		Oktober		November	
Durchschnittstemperatur	14,8°	18,0° 14,6° 9,7°	8,4°	12,4° 9,1° 4,6°	5,6°	7,3° 3,7° 0,6°
Absolutes Temperaturmaximum	27,2°	31,5°	20,1°	26,0°	12,0°	23,6°
Absolutes Temperaturminimum	0,6°	— 1,0°	—1,9°	—5,2°	—2,2°	—13,5°
Zahl der heiteren Tage	4	6,6	3	4,0	0	2,1
Zahl der trüben Tage	7	8,3	18	12,4	18	17,6
Bewölkung in Zehntel (Bedeckt = $^{10}/_{10}$) Mittel	5,5	5,1	7,1	6,1	7,9	7,3
Zahl der Tage mit Nebel	11	6,6	4	11,1	19	9,6
Zahl der Tage mit Sturm	0	0,8	0	0,7	0	0,7
Zahl der Frosttage	0	0	3	1,3	6	8,5
Zahl der Eistage	0	0,8	0	0,7	0	0,7
Zahl der Tage mit Schneefall	0	0	0	0,6	0	3,3
Zahl der Tage mit Niederschlag	11	12,1	16	12,0	14	13,0
Relative Feuchte in % Monatsmittel	77,6	76	83	81	84	84
Niederschlagssumme in mm	24,8	202 71 11	83,6	130 58 1	67,6	181 59 0

Legende: In den linken Kolonnen der Monate stehen die aktuellen Werte, in derselben Zeile der rechten Kolonnen die Zahlen aus der fünfzigjährigen Vergleichsreihe, fallweise darüber oder darunter deren Höchst- und Tiefstwerte.

Schimmelpilz wird gepflegt und beschnitten, alle anderen Pilzsorten werden von den Gartenarbeiterinnen vernichtet. Nach einiger Zeit entwickelt sich der Pilz zu winzigen Knollen, die dann von den Ameisen und ihren Larven gefressen werden.

Ameisen, deren Bau zerstört wird, retten nicht nur die Brut, sondern auch einen Teil ihrer Pilzzucht, um später woanders neu anfangen zu können, ebenso nimmt das Weibchen, das eine neue Kolonie gründet, ein Stückchen Pilzgewebe mit.